

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Nachrichten

## der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation  
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-  
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

## JAHRESBERICHT PRO 1951

Als wichtiges Ereignis in der Geschichte des Burgenvereins darf die Tatsache bezeichnet werden, daß es endlich nach dreijährigen Bemühungen gelungen ist, dem vom Burgenverein ins Leben gerufenen Internationalen Burgenforschungs-Institut (IBI) ein Heim in der Burg Rapperswil zu verschaffen. Nach dem Urteil des Bundesgerichtes haben die Polen die Burg zu verlassen und der Vertrag, den der Burgenverein mit der Ortsgemeinde abgeschlossen hat, tritt in Kraft. Das ist nun geschehen, das IBI hat die Burg bezogen. Wir wünschen dem neuen Institut, dem Herr Regierungsrat Dr. Ad. Roemer in St. Gallen vorsteht, viel Glück und eine fruchtbare Tätigkeit. Unsere Mitglieder laden wir ein, gelegentlich der alten Grafenburg am oberen Zürichsee einen Besuch abzustatten. Über die Arbeiten des Instituts werden wir unsere Leser von Zeit zu Zeit kurz orientieren.

Damit die Erinnerung an die polnischen Emigranten nicht gänzlich erlischt, haben wir mit der „Fédération des Organisations Polonaises en Suisse“ ein Abkommen getroffen, demzufolge dieser Verband in einem besonderen Raum des Schlosses ein knappes Bild über die Geschichte der polnischen Emigration in der Schweiz zur Darstellung bringen kann.

Der Burgenverein hat sich im Berichtsjahr mit folgenden Objekten befaßt:

**Angenstein** (Berner Jura). Der Regierungsrat des Kantons Baselstadt gedenkt die malerische, am Eingang ins Birstal gelegene Burg, die in den Besitz des Stadt-Kantons übergegangen

ist, zu restaurieren und für einen neuzeitlichen Zweck nutzbar zu machen. Er hat dem Schweizerischen Burgenverein einen Kredit zur Verfügung gestellt, um geeignete Vorschläge hierfür zu machen. Vorerst ließen wir durch den Architekten Martin H. Burckhardt in Basel exakte Aufnahmepläne 1:50 anfertigen, die als Basis für die weiteren Studien zu dienen haben.

**Bottenstein** (Aargau). Die bisher wenig bekannte Burgstelle oberhalb Bottenwil, Bezirk Zofingen, wurde im Berichtsjahr untersucht und ausgegraben. Wir leisteten einen Beitrag. Über das erfreuliche Ergebnis der Unternehmung hat der aargauische Kantonsarchäologe im Zofinger Neujahrsblatt 1952 eingehend berichtet und seine Ausführungen mit Plänen und Ansichten begleitet.

**Freudenberg** (St. Gallen). Nachdem die prächtig gelegene Ruine bei Bad Ragaz in das Eigentum des Burgenvereins übergegangen ist, wurde mit der Ausgrabung des seit der Zerstörung 1437 nicht mehr berührten Palas (herrschaftliche Wohngebäude) begonnen. Sie mußte so gefördert werden, daß auf den im August stattfindenden III. Internationalen Kongreß der Burgenforscher den Teilnehmern vom Ergebnis etwas gezeigt werden konnte. Die Ausgrabungen und die Konsolidierung der Mauern konnten aber nicht fertiggestellt werden und mußten auf das folgende Jahr verschoben werden. Ein zusammenfassender Bericht über das Ergebnis der Unternehmung wird später erfolgen.